

Raum für eigene Wahrheiten geschaffen

Ellen Andrea Wang war zum zweiten Mal zu Gast im Pflegidach – am Sonntag (20.30 Uhr) folgt Becca Stevens

«Schwer zu beschreiben, einfach zu mögen.» Genau so definiert die norwegische Komponistin Ellen Andrea Wang ihre Musik. Sie verzauberte vergangenen Sonntag das Publikum im Pflegidach bereits zum zweiten Mal.

Sina Gisler *

Mit ihrer ruhigen, natürlichen Ausstrahlung zog Ellen Andrea Wang mit ihrem Trio das Publikum in Muri von der ersten Minute an in ihren Bann. Die melancholischen tiefen Töne des Basses setzten einen klangvollen Kontrast zu ihrer klaren und hellen Stimme. Der Schlagzeuger Erlend Dahlen überzeugte mit explosiven Rhythmen, während der Pianist Erlend Slettevoll den Stücken eine melodische Verträumtheit verlieh. Die unglaublich grosse Variation des Trios überraschte mit seinem harmonischen Zusammenspiel in jedem Stück aufs Neue. Inspiriert durch verschiedene Bands wie Gurls oder Pixel, in denen Ellen Andrea Wang spielt, sind ihre Kompositionen ein Mix aus Jazz, Pop und Songwriting. Sie haben etwas sehr Modernes und Zeitnahes.

«Heimelige» Atmosphäre

Gekonnt drückte das Trio Gefühle und Texte mit Tönen aus und verlieh jedem Stück eine persönliche Note. So versetzten einen etwa die hellen Glockentöne im Lied «Fjord Ferry» direkt in die klare Kälte der nordischen Landschaft. «Heart Beat» wurde im Rhythmus eines Herzschlages gesungen und im Song «Electric» wurde die Stimme der Sängerin roboterähnlich verzerrt. Das kontrastreiche Zusammenspiel des Trios hielt während



Ellen Wang wird im Pflegidach von Pianist Erlend Slettevoll (links) und Schlagzeuger Erlend Dahlen begleitet.

Sophie Anderhub

dem ganzen Konzert eine unglaubliche Spannung aufrecht und füllte den Saal mit seiner Musik aus. Die Leichtigkeit, mit der die Gruppe die verschiedenen Stücke spielte, verleitete einige dazu, entspannt die Augen zu schliessen oder mit dem Fuss im Takt zu wippen. Ellen Andrea Wang beschrieb die Atmosphäre während des Konzertes als «sehr koselig» (gemütlich, heimelig) und freute sich darüber, im Pflegidach zu spielen.

Mit dem Lied «Perfect Danger» kam der Abend zu einem Höhepunkt. In blaues Licht getaucht, schaffte es Ellen Andrea Wang mit einem tiefen, leicht unheimlichen Bass-Solo, das Publikum in eine angespannte Stim-

mung zu versetzen. Durch unerwartete Schlagzeugbeigaben wurden die Zuschauer überrascht, wenn nicht gar aufgeschreckt, was für ein Lächeln auf vielen Gesichtern sorgte. Der Mix von wirren Rhythmen und mysteriösen Melodien widerspiegelte perfekt die Gefühle von Gefahr und sorgte für heftigen Applaus zwischen einzelnen Passagen.

Raum für Interpretationen

«In der Musik habe ich die Freiheit, zu tun und zu sagen, was ich möchte», schwärmte Ellen Andrea Wang. Im Lied «Peace Prize» beispielsweise sprach sie die Flüchtlingsproblematik an, im Stück «Electric» sang sie

über elektronische Geräte, die bei ihr zu Hause zu finden sind. Dabei spielte sie mit den Worten, fügte Passagen hinzu, die nicht zum Kontext passen. Könnte sie das nicht tun, so würde sie sich von der Musik eingeengt fühlen, betonte sie. Die erwähnten Lieder gehören zu ihrem neuen Album «Blank out». Nicht alles, was sie sage, müsse für das Publikum dieselbe Bedeutung haben. Im Gegenteil, sie wolle die Zuhörer inspirieren, eigene Geschichten in der Musik zu hören, sich von ihrer Interpretation zu lösen und Raum für eigene Gedanken und Wahrheiten zu schaffen – so wie es eigentlich der Titel schon sagt. «Schwer zu beschreiben, einfach zu

mögen». Diese Aussage bestätigte sich zum Schluss mit einem grossen Applaus des Publikums.

Zum achten Mal in Muri

Nach Ellen Wang folgt mit Becca Stevens diesen Sonntag gleich die nächste spannende Künstlerin. Für sie wird es gar bereits der achte Auftritt im Klosterdorf sein. Mit im Gepäck hat sie diesmal ihr Album «Regina». Es ist ein Singer/Songwriter-Meisterwerk, gespickt mit musikalischem Ideenreichtum, magischer Poesiekunst und elegant-beseeltem Gesang. «Regina ist wie eine fiktive Rolle oder ein imaginärer Freund», erklärt Becca Stevens ihre Figur. «Sie existiert im Traum unabhängig von mir, aber sie ist auf mein Bewusstsein angewiesen. Ich trage sie mit mir. Also könnte man sagen: In Becca ist immer Regina und in Regina gibt es immer Becca.»

Becca Stevens Stil ist der Kategorisierung stets ausgewichen und Regina tut das sogar noch mehr. Man hört Pop, Rock, R&B und Funk neben traditionellen Appalachen und britischem Folk, Klassik, Weltmusik und Jazz. Komplizierte Instrumentierung und Rhythmen verflochten sich nahtlos mit Gesang und Melodien, die sich in die Köpfe einnisten. Becca Stevens wurde schon mit Björk, Tori Amos oder Joni Mitchell verglichen. Nicht nur deshalb ist sie eine der spannendsten Künstlerinnen unserer Zeit.

Becca Stevens am Sonntag, 20.30 Uhr, im Pflegidach. Eintritt 20 Franken. Mehr Infos: www.murikultur.ch/musig. Reservationen: mip@murikultur.ch.

* Schülerinnen und Schüler der Kanti Wohlen berichten im Rahmen eines Schreibprojektes über «musig im pflegidach». Dafür werden sie benotet.